

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **1 (1873)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER

für

Schweizerische Geschichte.

Herausgegeben

von der

allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.

N^o 4.

Erster Jahrgang.

(Neue Folge.)

1870.

Abonnementspreis: Jährlich 2 Fr. für mindestens 4—5 Bogen Text mit Tafeln.

Man abonniert bei den Postbureaux und allen Buchhandlungen, sowie auch direct bei der Verlagsbuchhandlung der J. Dalp'schen Buchhandlung (K. Schmid) in Bern.

Inhalt: 34. Ungedruckte Urkunde aus dem 9. Jahrhundert, mitgetheilt von Prof. Dr. B. Hidber. — 35. Zum Itinerar Otto's des Grossen, von G. v. Wyss. — 36. Sioza, von Dr. J. L. Brandstetter. — 38. Die Geschichte von der Befreiung der Waldstätte im Buche eines französischen Gelehrten von 1612, von Dr. G. Meyer von Knonau. — 39. Urkunden von 1366 und 67, mitgetheilt von Dr. J. J. Blumer. — 40. Zur Helvetia sancta, von P. Gall Morel. — 41. Eine verschwundene Ortschaft, von J. J. Amiet. — 42. Nochmals zur Benennung der Schlacht auf der Malsershaide, von Dr. G. Meyer v. Knonau und F. Fiala. — 43. Müsegg, von G. v. Wyss. — 44. Kleinere Mittheilungen V. — Literatur.

34. Eine ungedruckte Urkunde aus dem neunten Jahrhundert.

Vergleich zwischen Bischof Salomo von Constanz und Abt Crimold von St. Gallen.

J. 860?

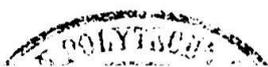
Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris quod facta est quedam conuentio inter salomonem ¹⁾ episcopum constantiensem et crimoldum ²⁾ cœnobii sancti galli abbatem. que huius modi est. Cum diuturnissima lis inter episcopium et prefatum monasterium maneret. placuit supradictis rectoribus utriusque ecclesiæ. ut pacem et concordiam posteris suis relinquerent. Quod et publice coram rege. et principibus prouincie fecerunt. Post hanc ergo pacificationem. ne iterum aliquod iurgium de terminis utrorumque locorum oriretur. fecerunt supradicti rectores populos in unum conuenire in berege. curte sancti galli. ut coram primis et mediocribus pagi illius. quod iustum est determinaretur. Conuenerunt igitur in unum. et iuramento in reliquiis sanctorum premissis. descenderunt in locum qui dicitur Ze uatte ³⁾ inde marcham sancto gallo in elium domus liubmanni. et inde in alucum balgahe ⁴⁾. et in superius eius uadum. et inde ad quereum magnam. et inde ad descensum gurgitis rubri fluminis. et eius decursum in sitteruna. Superiora horum locorum sancto gallo priuatim. inferiora ad episcopium pertinere. Hi sunt autem qui hoc testificati sunt. quia ex traditione et uenditione megenberti de roconuuillarre. et coemptione seruitorum sancti galli. isti termini ita se ex multis iam precedentibus annis haberent. Isker. hilde. ernust. selbo. Vuurmhere. Bernhart. Vuitogouuo. Cozbreht. isaac. thancho. Berateoz. herebreht. Ruodolf. Vuenilo. Ruoding. adalbreht. tagobreh. Vualdbreht. herebrant. Otbreht. Ratker. Reginhart. Vuacholi. kisalhart. Vuichram. iungman. Vuitpreht. Vto. Heimo. Vuerdolf. amalbreht. Amalbreht. heilram. thegeni. tagobreht. Vualdram. engelbold. alphere. atzo. amalbreht.

¹⁾ Bischof Salomo I. von Constanz v. J. 839—871 Jan. 3.

²⁾ Abt Grimald von St. Gallen v. J. 841—872 Juni 30.

³⁾ Nach diesem Wort ist eines durch Umbiegen der Urkunde unleserlich geworden.

⁴⁾ Watt muss bei Balgach liegen; also kaum Watt bei Niederglatt oder Im Watt bei St. Georgen.



Vuallod. alphere. Facta est autem haec conuentio. anno regni hludouuici iunioris xx primo sub oadalricho comite in durgouue.

Eingesandt von Prof. Dr. HIDBER in Bern.

35. Zum Itinerar Kaiser Otto's des Grossen.

Unter die wichtigen und doch sehr dunkeln Punkte der mittelalterlichen Geschichte, welche für die schweizerischen Landschaften besonderes Interesse haben, gehören die Beziehungen des burgundischen Reiches und Königthums zum deutschen Kaiser- und Königthume.

Einen Augenblick dieser Beziehungen erhellt eine merkwürdige Urkunde des Klosters Münster in Granfelden. Laut derselben war dieses im burgundischen Reiche gelegene, durch einen Privaten unter königlicher Bestätigung gegründete Stift zur Zeit König Rudolfs II. erst zu Lehen, dann als Eigenthum an einen Vasallen Liutfrid gekommen und von dessen Nachkommen getheilt und völlig aufgehoben worden. Geegründet auf einen von ihm ergehenden Gerichtsspruch nöthigte nun Rudolfs Thronnachfolger, König Konrad von Burgund, den Sohn Liutfrids zur Rückerstattung des Klosters mit Stiftungsakte und Zubehör in des Königs Hand und stellte dasselbe wieder her. Aber diesem Spruche der burgundischen Gerichtsversammlung war ein anderer vorangegangen. In grosser Versammlung von Herzogen, Bischöfen, Grafen und vieler Anderer « vor Kaiser Otto (I.), vor dem Könige (Otto II.) dessen Sohn und vor König Konrad » hatte der Letzte die Einfrage gestellt, ob überhaupt eine Veräusserung eines unter königlicher Genehmigung gestifteten Klosters, wie die geschehene, zulässig sei, und hierauf verneinenden Entscheid und den Rath erhalten, die Angelegenheit so zu erledigen, wie dann von ihm geschah. Gewiss, ein bemerkenswerther Vorgang!

Das Dokument, welches denselben bezeugt, ist leider nicht mehr im Originale, sondern nur in einem Vidimus im bischöflich-basel'schen Archive zu Pruntrut erhalten. Es findet sich abgedruckt in den Urkundenwerken von Herrgott, Zeerleder, Trouillat u. A. m. Vergl. *Schweizerisches Urkundenregister von Prof. Hidber I. Nr. 1061.*

Aber jenes Vidimus trägt ein irriges Datum: « Data VI Idus Martii anno nativitate domini DCCCCLVII » (9. März 957), was mit den Titulaturen Otto's I. als Kaiser und seines Sohnes Otto II. als König nicht vereinbar ist. Denn Kaiser ist Otto I. erst seit dem 2. Febr. 962, Otto II. König erst seit 26. Mai 961.

Wie soll nun datirt werden? Die bisherigen Herausgeber datiren: 9. März 962, in der Voraussetzung, dass das Vidimus irrig ein V statt eines X copirt habe. Gewiss ist nach Obigem, dass die Urkunde nicht frühern Ursprungs, als vom 9. März 962, sein kann; sie kann auch keinem spätern Jahre, als 967, angehören. Denn seit dem 25. Dec. 967 heisst auch Otto II. *Kaiser* und nicht mehr König.

Wenn man aber das Itinerar Kaiser Otto's I. vergleicht und von der natürlichen Annahme ausgeht, dass zwischen den beiden Gerichtssprüchen keine allzulange Zeit verflossen sein wird, so dürfte unter allen möglichen Annahmen das

Jahr 965 die grösste Wahrscheinlichkeit haben. Denn während der Kaiser vom Frühjahr 962 an bis Anfangs 965 in Italien, 966 in Norddeutschland, 967 wieder in Italien weilte, war er 965, gerade um die Zeit des Spruches von König Konrad, in unsern Gegenden. Am 13. Januar 965 betrat er, von Mailand kommend, Cur, am 23. Januar die Reichenau, Ende März ist er mit König Otto in Ingelnheim. Alle Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass in dieser Zeit seines Aufenthaltes in unsern Gegenden (zwischen Konstanz und Basel) jene Versammlung stattfand, die auf Einfrage König Konrad's den grundsätzlichen Entscheid fällte, und bald nachher — wohl erst nach des Kaisers Weiterreise — der burgundische Hoftag zusammentrat, auf welchem die Angelegenheit von Münster zum Abschluss kam.

Das Original der Urkunde hätte enthalten: DCCCCLXU und der Abschreiber, der das Vidimus anfertigte, statt der XU ein VII gelesen und geschrieben. Dass U mit II leicht verwechselt werden kann, ist bekannt.

G. v. W.

36. Sioza.

Laut dem schweiz. Urkundenregister No. 223 und 359 erwarb das Kloster St. Gallen in den Jahren 805 und 826 Besitzungen im südwestlichen Theile der heutigen württembergischen Donaukreises, um Reutlingen herum. Unter diesen ist Sembinwanc offenbar das heutige Bieswangen, Erfstettim das heutige Erbstetten. Am meisten interessirt uns aber *Wolfpoltessioza*. Dem Appellativ Sioza hat Jacob Grimm in Haupt's Zeitschrift eine kleine Abhandlung gewidmet. Er sagt:

Sioza bedeutet so viel als prædium, Grundeigenthum. Unbestimmt ist, ob das Wort im Nominativ des Singular Sioza, fem., oder Sioz, masc. lautet. Sioza ist gleichen Stammes mit dem ags. geseotu, gesetu, seotal, setal, ahd. sedal und sezal, mit seotu = bucetum und siota = stabula. Wurzel ist sit, ahd. siz, sitzen. Sioza ist daher im Allgemeinen prædium, plantatio, im eingeschränkten Sinne ein Weideplatz im Walde.

Unser Wolfpoltessioza hat nun mit der Zeit seinen Personennamen eingebüsst und heisst heut zu Tage Siessen im württembergischen Donaukreise bei Saugau. Im gleichen Kreise liegen Siessen bei Laupheim und Siessen bei Ravensburg. Hieher zählen nun auch Siessen im bairischen Landgericht Berchtesgaden, Siesel in Westphalen und, mit etwas verändertem Inlaute, Süss im Salzburgischen, Süssen bei Geisslingen und Süssen in Oberbaiern.

Die Frage nach dem Geschlechte unseres Appellativs liesse sich leicht entscheiden, wenn die Bearbeiter von Ortsverzeichnissen nicht die üble Gewohnheit hätten, bei jenen Ortsnamen, die vom Geschlechtsworte begleitet sind, dieses weglassen.

In der Schweiz ist Sioza nun sehr wenig vertreten. Ich erwähne Siessen in der st. gallischen Gemeinde Eschenbach, und vielleicht zählen hieher Sisseln im Kanton Aargau, und Siseln im Kanton Bern, als Deminutivformen von Sioza. Dieses konnte aber in Folge Accomodation leicht eine Umwandlung des anlautenden

s in sch erfahren, und hierher gehört das dem genannten Wolfpoltessioza nahe verwandte Wolfenschiessen, Kanton Unterwalden, mit der Bedeutung: Bei der Siess, d. h. bei dem Hofe, des Wolfo. Urkundliche Schreibungen sind: 1256 Woluenschies, Gf. I, 190; 1267 Woluunsches und Woluunschesin, 1275 Wolfenschiessz, Kopp, Urk. II, 129 u. 138.

Der bernische Ortsname: «*Auf der Schiessen*», Gemeinde Winau, dürfte ein Beweis für das weibliche Geschlecht von Sioza liefern. Ein Schiessen befindet sich auch in der Nähe von Roggenburg.

Ob das Wort «Siess» oder «Schiess» dialektisch noch fortlebt, ist mir nicht bekannt, vielleicht dass ein Leser Auskunft geben kann.

Der Abstammung und der Bedeutung nach verwandt sind die Ortsnamen *Sitz*, Kt. Appenzell, *Auf dem Sitz*, Kt. Bern; ferner der in der Schweiz beliebte Ortsname *Sedel*, z. B. in den luzernerischen Gemeinden Wohlhusen, Udligenschwil und Luzern, während dasselbe in Rudolph's Ortslexikon von Deutschland sehr sparsam aufgeführt ist. *Sedel* heisst im Schweizerdialekt häufig *Segel*, wie denn im Entlebuch und anderwärts die Leitersprossen *Seigel* genannt werden. Dahin gehört der zürcher'sche Ortsname *Ottensegel*, 1281. *Otinsegel* d. h. Hof, *Sitz des Otto*.

JOS. LEOP. BRANDSTETTER.

37. Zur Urkunde vom 4. März 1173.

(Schweiz. Urkundenregister Nr. 2281.)

Aus der Vergleichung dieser Urkunde mit den Urbarien der Stift Münster ergibt sich, dass das Urkundenregister einige in der Urkunde genannten Ortsnamen nicht genau bestimmt hat. Es sind folgende:

Öttenwil, Geschichtsfreund 24, 115 Ottenwile, jetzt Ödenwil, Gd. Pfaffnau, wie schon die Anführung zwischen Pfaffnau und Winikon vermuthen lässt.

Hunrisbül ist nicht Bühl bei Münster, sondern ein Gut Hunresbül bei Rinach. Gf. 24, 106. Scheint nicht mehr zu bestehen.

Emmatten, Gf. 24, 105, 122 Emmotte und Einmoete, j. Emmit zwischen Niederwil und Menzikon.

Richardtbüle. Ein solcher Ort existirt nicht. Ich vermuthe einen ursprünglichen Schreibe- oder dann einen Lesefehler für Richardzwile, Gf. 23, 252, Richardswile, Gf. 10, 127, das heutige Retschwil am Baldeggersee. Dagegen ist

Rathendewile, Gf. 23, 268, 269 Ratolzwile das heutige Rotterschwil, Gd. Emmen.

Herchenboldingen, Gf. 24, 110 Erchenboldingen, jetzt Erenbolzen, Gd. Römerschwil.

Stägen, Gf. 5, 193 vor dem Stege zu Neuenkirch.

EOIE, Gf. 24, 111 Eye ist nicht Eyen bei Rinach, sondern Ey, Gd. Nottwil.

Turnes heisst im Urbar von 1323 de bono dicti Turners, Gf. 23, 265 Turnersgut, jetzt Thurms, Gd. Grossdietwil.

Langeneich ist verdächtige Schreibung. Gf. 23, 113 nennt Langnegga in

parochia Ruswil. Aus Langnegg entstand Langnig, Langig, jetzt Landig, Gd. Wohlhusen.

Ebnotte, jetzt Ebnet und *Graben* Gd. Entlebuch.

Wissenbach und *Siggenhusen* Gf. 24, 114. Gd. Schüpfheim.

Lüdigen bei Römerschwil.

Gauchusen, Gd. Eschenbach. Vgl. Anzeiger 1870, 31. Nach brieflicher Mittheilung besteht ein solcher Ortsname längst nicht mehr.

Zullikon ist ziemlich räthselhaft. Ich vermuthe Tullikon bei Starrkirch, wo Münster schon 1036 Besitzungen hatte. Steht in der Urkunde wirklich Zullikon, so hat diese Schreibung sprachlich bedeutendes Interesse. Vgl. Blätter aus der kathol. Schweiz 1870, 257, wo die Identität der Personennamenstämme *zat*, *zuot* und *tat*, *tuot* besprochen ist.

Aspe ist nicht das heutige Aspet, Gd. Grosswangen, sondern ein Gut in dem Aspe bei Neuenkirch, das 1313 an das Kloster Neuenkirch verkauft wurde, Gf. 5, 177, daher im Urbar von 1323 nicht mehr erscheint. Der Name ist untergegangen. In

Odolzwile ist nicht das heutige Oedenwil zu suchen, vergleiche oben Öttenwil. Eher ist an Ötzwile prope Sarmenstorf Gf. 24, 108, das heutige Hetzwil zu denken.

Adelswil endlich ist nicht Adelwil bei Neuenkirch, sondern Adeschwil bei Münster.

JOS. LEOP. BRANDSTETTER.

38. Die Geschichte von der Befreiung der Waldstätte im Buche eines französischen Gelehrten von 1612.

Wilhelm Vischer hat in seinem Buche: « Die Sage von der Befreiung der Waldstädte nach ihrer allmäligen Ausbildung » — einem Werke, das, bei allem Respecte vor dem classisch geschriebenen Buche Rilliet's, der *Sage* gegenüber doch den viel richtigeren Weg einschlägt, als « les écrivains de la Suisse romande qui ont le plus récemment étudié nos traditions nationales » (vgl. o. p. 25) — seinen Schlussabschnitt (p. 140 ff.) in der Aufschrift der Genesis überschrieben: « Züge der Sage, die nach Tschudi hinzugekommen ». Schon vor längerer Zeit bin ich nun durch die Güte von Hrn. Oberbibliothekar Dr. Horner in Zürich auf eine Redaction der Sage hingewiesen worden, welche deshalb von Interesse, weil sie zeigt, wie ein französischer Gelehrter im Anfange des 17. Jahrhunderts sich zu derselben verhielt.

Es ist das Werk: *Histoire de Navarre, par André Favyn, Parisien, advocat en parlement (1612)*, wo p. 1194 ff. diese schweizerischen Dinge zur Sprache kommen.

Nach dem Aussterben der Karolinger — so beginnt der Jurist in verfassungsgeschichtlicher Erörterung — habe jeder Herzog und Graf sich zum Herrn aufgeworfen; die Helvetier aber seien vom Wunsche beseelt gewesen, unter republicanischer Staatsform zu leben und bei einem mächtigeren Fürsten Schutz zu suchen.

Diesen fanden sie in Rudolf von Habsburg, welchen Zürich, Uri, Schwyz, Basel, Strassburg nach einander als Haupt sich wählten; Rudolf setzte Beamte (gouverneurs) ein, die alle Jahre zwei bis drei Male in ihre «Gouvernements» kamen, Recht sprachen, Processe schlichteten. Allein Rudolf's Sohn Albrecht wollte sich nun auch in der Schweiz zum absoluten Herrn machen; durch alle Mittel, Kauf, Tausch, erwarb er Glarus, Luzern, Schwyz, Unterwalden, Murbach, Einsiedeln, Interlaken, Disentis, und noch andere Orte; auf Weiteres sann er mit Gewalt. Sein «Gouverneur» in Schwyz und Uri war Ritter Gessler, in Unterwalden Pélerin Landenberg. Jetzt beginnen die Willküracte gegen die Unabhängigkeit Einzelner (premier traict etc.): gegen Melchthal, der des Untergebenen (lieutenant) Landenberg's gegen Baumgarten, das Aufrichten des Hutes, das Attentat gegen das ohne Gestattung erbaute Haus des Garnier Stauffacher: es soll niedergerissen ¹⁾ werden (razer la maison). Das Volk ist gereizt; die Revolte entsteht aber erst durch die Gewaltthat gegen Guillaume Tell, « qui étoit pareillement gouverneur d'Uri, un gentilhomme de ce canton »: Weigerung der Reverenz, Holen des Kindes u. s. f. Nach Gessler's Ende geht nun aber Tell nach Schwyz zu Stauffacher, der ihm Muth einspricht, einen Bund anzubahnen rath. Mit einander reisen sie über die Berge, über Morschach nach Uri, wo Tell bei Freunden sich verbirgt, während Stauffacher nach Unterwalden sich begibt, mit Arnold von Melchthal sich in's Einverständniss zu setzen. Es folgt der Schwur, durch Stauffacher, Tell, Melchthal, die drei Urheber der Freiheit, am 17. October 1307. Der Name Schwyz wird, Stauffacher, dem « premier chef et conducteur de leur alliance » zu Ehren, vorangestellt. Der 1. Januar 1308 bringt die Vollziehung, das Brechen der Burgen, Rotzberg unter der Maske des Geschenkebringens, Hervorziehung einer alten Sitte — « es Gaules, desquelles la Suisse a tousjours fait partie », hat der Franzose uns zu belehren die Freundlichkeit. Am 2. Januar wird ein Bund auf zehn Jahre feierlichst beschworen; Albrecht aber stirbt, als er seine Rache sich holen will.

Hieran schliesst sich die Schlacht am Morgarten. —

Diess der hauptsächliche Inhalt der Favyn'schen Darstellung. Eine Würdigung derselben im Einzelnen hier zu geben, wäre überflüssig. Nur darauf mag hingewiesen werden, wie höchst eigenthümlich, obschon hier nach der ernerischen Auffassung Tell der Vertreter Uri's unter den Bundesstiftern ist (vgl. Vischer: l. c. pp. 109, 131, 142 Anm. 2), doch ausdrücklich Schwyz die « Führerschaft » vindicirt wird; ebenso auf die überraschenden Anklänge an die erste Tschudi'sche Redaction, das Manuscript im Gegensatz zur gedruckten Form, so in der Angabe über das Alter des Knaben Tell's, fünf oder sechs Jahre (der Druck: « nit mer dann 6 jar », l. c. p. 122, Anm. 1), in derjenigen über den Tag der ersten Verbindung (der Druck: « mitwuch vor St. Martis tag »: l. c. p. 121 u. Anm. 1.).

M. v. K.

¹⁾ Von einem ähnlichen Gedanken scheint Schellenberg ausgegangen zu sein, als er für 1788 das Neujahrsblatt für Winterthur anfertigte. « Werner von Staufach », ein weinender Knabe neben ihm, verlässt auf dem Kunstblatte mit Familie und Gepäck sein Haus, vor dessen Thüre äusserst patzig Gessler mit einem gewaltigen Rüden steht: « Von Staufach, dich vertreibt und höhnt des Landvogts Uebermuth, der dir dein neues Haus missgönt, gebaut aus eigenem Gut ».

39. Urkunden von 1366 und 67.

1367 Mai 22. Baden im Aargau. Die Vögte, Schultheisse, Ammänner, Bürgermeister, Räte und Bürger der österreichischen Städte Villingen, Zofingen, Aarburg, Arau, Lenzburg etc. etc. geloben eidlich den inserirten Erbfolgevertrag zwischen Böhmen und Oesterreich vom Jahre 1366 März 26, Prag, zu halten. — Vgl. Lichnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg IV, DCLI Nr. 799.

Wir die Vögte die Shultheizen die Ammann die Burgermeister die Räte Vnd die Burger gemeinlich der durchlüchtigen hochgeborn fürsten Vnsrer genedigen herren der Herczogen von Osterich Stetten Villingen Zovingen Arburg Arow Lenzburg Brugg Baden Mellingen Bremgarten Zug Meyenberg Rotenburg Sempach Surse Wolhusen Richense Hinderlappen Raprechtzwile Wesen Walastat Grüningen Regensperg Kyburg Wintertur Frowenuelt Diezzenhofen Steyne Ratolfscell Ach Brüligen Walczhuet Sekingen Schönowe Tottnowe Mvnster Triberg Kenzingen Burkhein Wilr Scherwilr Berkhein Thürinkhein Einsichsheim Sennheim Tanne die minrr Statt Tattenriet Befort Luders Rotenberg Vasmünster Vnd Landser Vnd alle ander der vorgenanten vnserer Herschaft von Österich Stette Merkte vnd Dörffer in Ärgowe in Thurgowe in Tütschen Bürgenden ze Glarus vf dem Swarczwalde in Hegowe in Brisgowe in Elsazz in Sunggowe vnd in welschem Burgunden Bekennen vnd tuon kunt offentlich mit diesem briefe allen den die in sehen hören oder lesen Wann der allerdürchlüchtigste fürste vnd herre her Karl Römischer Keyser zuo allen ziten merer des Ryches vnd Kunig ze Behem der durchlüchtige fürste herr Wenczla Kunig ze Beheim Marichgraf zuo Brandenburg Vnd zuo Lusiez sin Sun, vnserer lieben genedigen herren Vnd der hochgeborn fürste herr Johans Marichgraf zuo Merhern für sich ir erben vnd nachkomen Künige zuo Beheim vnd Marggrafen zuo Merhern an eim teile vnd die hochgeborn fürsten herr Albrecht vnd herr Lüpolt herczogen ze Österich ze Styr vnd ze Kernden für sich ir erben vnd nachkomen an dem andern ein vermachunge vnd ainunge irrer aller Landen die si nu haben oder hernach gewinnen eine früntliche buntusse vnd Ordenunge vnder einander wizzentlich gemacht haben vnd bestaetiget vnd verbriefet vnder ir aller Ingesigelen von worte ze worte als hernach geschriben stet. Wir Karl von gottes genaden Römischer Keyser zuo allen ziten merer des Ryches vnd Kunig ze Beheim Wir Wenczla ouch von gotes gnaden Kunig ze Beheim vnd Marggraf zuo Brandenburg des ieczgenanten vnserer lieben herren vnd Vatters Keyser Karlen Sun Vnd wir Johans von denselben gottes gnaden Marggraf zuo Merhern desselben vnserer herren des Keyseres Bruoder an eim teile Vnd wir Albrecht vnd Lüpolt Gebrueder von gottes genaden Herczogen ze Österich ze Styr ze Kernden vnd ze Krayn Herren vf der Winndischen Marich vnd ze Porttenowe Grafen ze Habspurg ze Tyrol ze Phyrut vnd ze Kyburg Marggrafen ze Burgowe vnd Lantgrafen in Elsazz an dem andern teile Veriehen Bekennen vnd tuon kunt von beiden teilen offentlich mit disem briefe allen den die in sehen oder hören lesen nu vnd hienach ewiklich. Siddem male daz nach Ordenunge vnd geschicht des Almechtigen gottes wir baidenthalben durch einander von Natur vnd der geburt wegen des geschlechtes sippelich zuo einander gehören In solicher mazze Dwedere teil vnder vns gar abgienge vnd verfuere ane Elich libes Erben Daz derselbe teil dem andern aller siner Lande vnd Fürstentüm Königriche Herczogentum Marggrafscheffe Grafscheffe vnd Herscheffe Vesten vnd Stette Lüte Gerichte vnd Guoter die er also hinder im liezze billich vnd von Rechte gunnen sol für alle ander Lüte daz darumbe wir in dem namen als davor vf beiden teilen nach guoter vorbetrachtunge mit rechter wizen nach Rate willen vnd gunste aller vnserer fürsten Lantherren Ritttern vnd Knechten Burgern vnd Lantsaezzen in allen vnsern Landen vnd Stetten die notdurfig darzuo waren mit aller der ordenunge bescheidenheit vnd kraft worten waerken vnd gebaerden die nach Geistlichen vnd weltlichen Rechten oder gewonheiten vnd nach dheimerley Lantrechten oder friheiten darzuo gehören einander getan haben recht vnd redlich solich Gemechnusse Ordenunge vnd Gabe als hienach bescheiden ist Das ist ze merken Ob das geschaehe davor got si daz wir die vorgenanten Keyser Karl von Rom vnd Kunig ze Behem Kunig Wenczla von Behem Vnd Marggraf Johans von Merhern vnd vnser alle Eliche kind Süne vnd Töchter die

wir nu haben oder hernach gewinnen abgiengen vnd verfuere ane Elich Liberben Vnd ouch ob dieselben vnser kind Liberben gewinnt die ouch fürbasser ane Liberben verfuere vnd vnser Land also rechter Liberben die von vns vnsern kindern vnd kindes kinden kome möchten Erblos wurden Daz danne alle die vorgenanten vnd andere vnser Erbliche Land vnd Fürstentum Kunigriche Herzogentum Marggrafscheffe Grafscheffe vnd Herscheffe Vesten vnd Stette Lute vnd Gueter die wir nu haben oder hernach gewinnen mit allen in Gerichten Rechten vnd nützen Wirten vnd Eren Friheiten vnd alten bewaerten gewonheiten die darzu gehoerent wie die genant sin ane alle geuerde Erben vnd geuallen sullen mit vollem vnd ganzem Rechte vf die vorgenanten Herzogen von Österich vnd vf ir beider Liberben Sune vnd Töchter die in got noch geben mag Vnd vf derselben kind vnd kindes kind nach dem Rechten Stamme ewiglich die von in Liben kome muge ane alle geuerde. Vnd ze gleicher wise hin wider Sprechen vnd wellen wir die vorgenanten Herzogen von Österich Ob das geschehe das Got durch sin genade wende daz wir abgiengen vnd verfuere ane Elich Liberben Vnd ouch ob wir an demselben vnserm teile Liberben gewinnen die fürbasser ane Liberben verfuere vnd vnser Land also rechter Liberben die von vns vnsern kinden vnd kindeskinden kome möchten Erblos wurden Daz danne alle die vorgenanten vnd andere vnser Erbliche Land vnd Fürstentum Herzogentum Marggrafscheffe Grafscheffe vnd Herscheffe Vesten vnd Stette Lute vnd Gueter die wir nu haben oder hernach gewinnen mit allen in Gerichten Rechten vnd nützen Wirten vnd Eren Friheiten vnd alten bewaerten gewonheiten die darzu gehoerent wie die genant sind ane alle geuerde Erben vnd geuallen sullen mit ganzem vnd vollem Rechte vf die vorgenanten den allerdurchluchtigsten fursten vnsern gnedigen herren hern Karlen Römischen Keyser zuo allen ziten merer des Ruchs vnd Kunige ze Behem als vf einen König ze Behem König Wenczla von Behem vnd Marggraf Johansen von Merhern vnd vf ir aller Liberben Sune vnd Töchter vnd vf derselben kind vnd kindes kind nach dem rechten Stamme ewiglich die von in Liben kome muge ane alle geuerde Doch mit solichem vnderscheide daz vf beiden teilen jekliche vnser Land vnd Lute sunderlich wem halt die geuallen beliben sullen ewiglich by allen den Rechten Friheiten genaden vnd gueten gewonheiten die si von alter geht vnd herbracht haben ane alle geuerde. In diser vorgeschriben Ordenunge vnd gemechtinisse haben wir vf beiden teilen wizzentlich vorbehebt vnd vsgenomen vmb die Land die vns künftiglich angeuallen möchten Das Kunigriche ze Vngern Mit solichem vnderscheide Ob der durchluchtige fürste vnser lieber Brueder her Ludwig ieczunt König ze Vngern dasselbe sin Kunigriche dheim vnder vns machen vnd geben wolte daz der das wol vnehmen mag In solicher mazze daz ez demselben dem ez also gegeben vnd gefueget wirdt Vnd deselben rechten Erben beliben Vnd von kraftwegen diser vorgeschriben gemechtinisse vf dheim andern teil geuallen sulle noch muge ane alle geuerde. Vnd wann von diser Ordenunge vnd gemechtinisse wegen nach wisunge vnd lute diez gegenwurtigen briefes die vorgenanten vnd andere vnser Erbliche Land vnd Fürstentum Kunigriche Herzogentum Marggrafscheffe Grafscheffe vnd Herscheffe Vesten vnd Stette Lute Gericht vnd Gueter die wir nu haben oder hernach gewinnen vf beiden teilen zuo einander verpflichtet sind vnd sin sullen Also daz yetwederr teil des andern Land vnd Herscheffe in der wise vnd geschicht als davor begriffen ist wol fur die sinen haben nemen vnd scheezen mag Vnd wir ouch derselben Lande beden siten gemeine vereinte vnd vngesünderte besitzer sin So ist billich daz wir yetwedrer site einander dieselben vnser Land vnd Herscheffe helfen ze schirmen zuo weren vnd zuo retten Vnd daz wir vns selber vnd sie by allen vnsern vnd in Rechten Wirten Eren Friheiten vnd gueten gewonheiten halten vestiglich mit gueten trüwen ane alle geuerde. Darumbe wir der vorgenant keyser Karl von Rom als ein König zuo Behem König Wenczla von Behem sin Sun Vnd Marggraf Johans von Merhern des egenanten vnser herren des Keysers Brueder an eim teile Vnd wir die obgenanten Albrecht vnd Lüpolt Brueder Herzogen ze Österrich etc. an dem andern teile Sin nach rate vnser getrüwen als vorgeschriben stet durch die egenanten vermachunge in der kreften wir aller der egenanten vnser Lande Fürstentum vnd Herscheffe gemeine vereinte vnd vngesünderte besitzer sin mit einander wizzentlich vberin kome einer solichen buntnusse als hernach bescheiden ist. Das ist ze merken daz vf yetwederm teile wir vnd alle vnser erben vnd Erbes Erben ewiglich mit allen vnsern Landen vnd Herscheffen wo die gelegen vnd wie si genant sin die wir nu haben oder hienach gewinnen by einander als ein Person Das ist als geliche besitzer gemeiner Lande beliben vnd einander mit aller vnser macht geraten vnd geholfen sin sullen vnd wellen getrüwlich

fürderlich vnd früntlich mit liben vnd mit gueten wider alle Lüte nieman vsgenomen in welichen Wirden Eren oder Wesen die sin die dwederm t ile vnder vns oder die vnsern an liben oder an gueten an vnsern Erblichen Landen oder Lüten Rechten Wirden oder Eren Friheiten oder guoten gewonheiten die wir vnd die vnsern nu haben oder hienach gewinnen bekümberten irreten beswaerten oder bekrenkten Oder die vns daran irren angriffen beschedigen beswaeren oder bekrenken wolten in dheinen weg Wo die gelegen vnd wie si genant sin ane alle geuerde. Vnd wer der ist oder wjrdt dem also von solicher angriffe vnd sache wegen einer vnder vns veyndt ist oder veyndt wjrdt dem sullen wir die andern alle ze gleicher wise veyndt sin Vnd sullen ouch einander darvmb in allen sachen by gestendig vnd geholfen sin mit ganczer macht vestiklich endlich ernstlich getrűlich vnd vnverzogenlich ane alle geuerde vnd arge liste Wann ez vnser aller gemeine vereinte vngesünderte vnd aygene sache ist als davor geschriben stet. Vnd in welhen Krieg wir also mit einander vallen oder komen gegen wem oder wo das si oder werde Da sol sich vnser dheiner nicht verteidigen noch berichten oder suenen ane des andern Vnd der andern aller wizzen Rat vnd willen. Ouch ensol vnser dheiner mit niemanne dheinen grozzen vnd namlichen krieg darumbe er der andern oder ir dheins helfe bedörfte anvahen noch enden noch dhein buntnusse mit niemann ander machen ane der ander aller wizzen Rat vnd willen Vnd sol ouch vnser keiner sichselber noch sine kind die wir nu haben oder hienach gewinnen die nicht verlobet sin verheiraten denne mit der andern aller wizzen Rat vnd willen. Wer aber daz yeman vnser dheim soliche inuuelle schaden vnd angriffe taete als vor geschriben stet der sol vnd mag sich des vngefraget der andern widerseczen vnd wren vnd die andern ze hilfe darzuo manen vnd vordern die im ouch darvmb ze hilfe komen sullen vnverzogenlich als vorbescheiden ist ane alle geuerde. Was ouch Phaffenfürsten vnd Prelaten sind die Herscheffe Vesten oder Stette in vnser dheins Landen habent die sullen hilflich vnd dienstlich by vnser yeklichem in des lande si icht habent beliben als das von alter in gueten gewonheiten herkomen ist ane alle geuerde. Darüber sullen wir ouch bedenthalb einander getrűv vnd gewaer sin ane geuerde Vnd sol vnser yeklicher des andern schaden wenden sinen nucz vnd sin Ere fördern Vnd sullen ouch einander Eren vnd guetes verantwortten vnd versprechen getrűlich vnd früntlich wider allermaenniglich niemann vsgenommen mit worten vnd mit werken heimlich vnd offenbar als verre wir kunnen vnd mogen an alle geuerde. Ouch sol vnser yeklicher in sinen Landen Herscheffen vnd Gebieten des andern Prelaten vnd Lantherren Geistliche vnd Weltliche, Diener Ritter vnd Knechte Burger vnd Lantlute schirmen vnd fristen an iren Liben vnd gueten vor allem gewalte vnd vnrechte als getrűlich als fürderlich vnd als ernstlich als sinselbs Lüte vnd Diener ane alle geuerde. Wan ez vnser aller gemeine vereinte vngesünderte vnd Eygene sache ist als davor geschriben stet. Was wir ouch vormals vermachunge vnd buntnusse mit yemanne wer der ist getan vnd gemacht haben die sullen diser vermachunge vnd buntnusse mit aller dinge vnschedlich sin Wan wir in derselben vermachunge vnd buntnusse als ein Person Vnd geliche besiczter gemeiner Lande ewiklich by einander beliben sullen vnd wellen in aller der mazze als vorbescheiden ist ane geuerde. Wir haben ouch in dem namen als davor vf baiden tailen wizzentlich für vns selb vnd für alle vnser erben vnd erbes erben als vorbeschaiden ist Gesworn lipliche ayde zuo den heiligen mit angeruorten handen vf das heilige Ewangely vnd ouch gelobt mit vnsern trűwen vnd mit den worten vnser fürstlichen wirdikeit daz wir vf dwederm teile wider dise vorgeschriben vnser Gemèchnusse Ordenunge vnd buntnusse mit vnsselber noch mit andern Lüten weder mit Gerichte noch ane Gericht noch mit dheinen andern sachen des Rechten oder der getat heimlich noch offenlich niemer getuon sullen noch wellen vnd ouch niemanne gehellen der dawider tuon wolte ane geuerde. Vnd verczihen vns ouch darvmb solicher vszüge vnd fűnde damitte wir in dem namen als davor vf dwederm teile hernach komen vnd sprechen maechten daz wir dise gemèchnusse vnd buntnusse betwungen waeren Oder daz dwederr teil dem andern redlich vnd vnbillich darhinder bracht haette Oder daz si nicht recht vnde redlich geschehen waeren Vnd verczihen vns ouch darumbe hilfe vnd Rates aller Geistlicher vnd weltlicher Richter Recht vnd Gericht. Sunderlich des Rechten damitte man beswerten vnd entwerten Lüten ze hilfe kvmpft Vnd wider in ir gewer seczet. Vnd des Rechten das da sprichet Gemein verczihung veruauhe nicht ez ge danne ein gesunderte vor Vnd aller anderr Geistlicher vnd weltlicher Geschribenr vnd vngeschribenr Gestifter vnd vngestifter fundener vnd vnfundener Rechte friheit Lantrecht vnd gewonheit vnd aller Hantfesten vnd briefe die wir nu haben oder hienach

gewinnen moechten damitte wir vf dwederm teile oder yeman von vnsern wegen wider dise vorgeschriben vnser Ordenunge Geméchnusse vnd buntnusse alleklich oder by teilen yemer getuen möchten in dheimen weg ane alle geuerde. Vnd waere daz wir vf dwederm teile vnsselber ver-gaezzen vnd yemer dawider iht getaeten da Got vor si Oder des wir nicht getruwen Ob vnser dwederr teil vormals dheimen briefe geben haette oder hienach dheim ander briefe gaebe die wider dise vorgeschriben vnser Ordenunge geméchnusse vnd buntnusse in dheimen weg waeren die sullen irrig vppig tod vnd ab sin vnd dheim kraft haben noch gewinnen. Wann wir si in solicher geschicht mit disem briefe wizzentlich abnemen vernichten töten vnd widerrueffen genczlich Vnd sullen diser brief Vnd des geliche gegenbriefe in irn kreften ewiklich beliben ane alle geuerde vnd arge liste. Wir sin ouch vf beiden teilen des vberlein komen vnd haben vnsselber vorbehebt wizzentlich daz wir mit einander gemeinlich mit vnser aller einhellem wizen vnd Rate gunste vnd willen diser vorgeschriben vnser Ordenunge Geméchnusse vnd buntnusse meren bezzern ster-kern vnd lutern mugen wanne vnd wie vns gemeinlich dunket daz vns das beidenthalb nuczlich erlich vnd füglich si ane alle geuerde. Darumbe von baiden den vorgeantent tailen Gebieten wir vestiklich by vnsern hulden allen vnsern Geistlichen vnd weltlichen Fürsten Prelaten Grafen Freyen Dienstherren Lantherren Rittern vnd Knechten Burgern vnd Landsezzen vf den Landen vnd in den Stetten vnd allen vnsern vndertanen gemainlich in welichem wesen vnd wie si genant sein daz si die vorgeantent vnser Ordenunge Geméchnusse vnd buntnusse loben vnd swaeren zuo den heiligen staete ze haben vnd ze volfüren genczlich ane alle widerrede vnd geuerde in aller der mazze als vorgeschriben stet Vnd ouch darvber geben ir offene versigelte briefe Behalten doch allen iren Rechten Friheiten vnd gueten gewonheiten die si von alter gehebt vnd herbracht haben vngeuarlich Wir die vorgeantent Kunig Wenczla von Beheim vnd Marggraf Johans von Merhern an aim taile Vnd wir die egenantent Albrecht vnd Lüpolt Herczogen ze Österich an dem andern taile die doch in der vorgeschriben vnser Geméchnusse vnd buntnusse ein Persone machent als geliche besiczer gemeiner Lande haben gebeten gegenwertiklich Vnd bitten ouch mit disem briefe gemeinlich den vorgeantent vnsern allergenedigisten herren vnd vatter hern Karlen Römischen Keyser Daz er von sinselbs vnd des heiligen Römischen Riches wegen dieselbe vnser Ordenunge Gemechnusse vnd buntnusse verhengem bewaeren vestenen vnd bestaetigen gerueche genediklich In solicher mazze daz si ewiklich in allen irn Pünkten Meinungen vnd Artikeln vnuerruket ganz vnd staete beliben. Wir der vorgeantent Keyser Karl von Rom haben ouch als ein Römischer Keyser wizzentlich in keiserlicher maechte volkommenheit mit wizen vnd Rate willen vnd gunste des heiligen Römischen Riches Kurfürsten vnd Anderr desselben heiligen Richs Fürsten Prelaten vnd herren Geistlicher vnd Weltlicher die do zemale by vns waren durch fleizzige bett der vorgeantent taile paidenthalben die in solicher mainunge als vorbescheiden ist ain Persone als geliche besiczer gemainer Lande machent dise vorgeschriben Ordenunge Gemechnusse Vnd buntnusse durch frides vnd gemaines guetes willen verhenget gegvnnnet bewaeret geuestenet vnd bestettet recht vnd redlich Verhengem gvnnen bewaeren vestenen vnd bestetten si ouch für vns vnd vnser nachkomen an dem heiligen Römischen Riche ewiklich mit disem Briefe in aller der mazze als vorbeschaiden ist ane alle geuerde. Vnd ob das waere daz dheimen keyserliche Recht oder gesaczt die nu funden vnd geschriben sind oder hienach funden vnd geschriben werdent wider dise vorgeschriben Gemechnusse Ordenunge vnd buntnusse in dheim weg alleklich oder by tailen waeren die nemen wir abe vnd widerrueffen töten vnd vernichten sie in disen sachen als verre si dawider sin mit vnser keyserlichen macht genczlich vnd ewiklich Wan wir mainen vnd wellen in dem namen als davor daz dise Geméchnusse Ordenunge vnd buntnusse vf baiden tailen ewiklich in ganz vnd vester staetikeit vnuerprochenlich beliben vnd gehalten werden in aller der mazze als vorbeschaiden ist ane alle geuerde. Vnd darvber ze ainem waren vestenen offenen vnd ewigem vrkünde aller der vorgeschriben Ordenunge Gemechnusse vnd buntnusse Haben wir die vorgeantent Keyser Karl von Rom Kunig Wenczla von Beheim Vnd Marggraf Johans von Merhn für vns vnd für alle vnser erben vnd erbes erben als vorbeschaiden ist an aim taile Vnd wir die egenantent Albrecht vnd Lüpold Gebrueder Herczogen ze Österich etc. für vns vnd für Alle vnser erben vnd erbes erben ewiklich als vorgeschriben stet an dem andern teile Als ain Person Vnd besiczer gemainer Lande vnser Insigel gehenket an disen brief. Das ist geschehen vnd ist diser brief gegeben zuo Prag Nach Kristis geburd Drüzehen Hundert Jar vnd darnach in dem Sechs vnd Sechezigisten Jare an dem nehsten Donrstage vor dem Palmtage. Vnser des egenantent Keyser

Karls Riche in dem zweinczigisten Vnd des Keysertuoms in dem Eilften Jare. Davon wann wir wol vnd vernunftklich erkennen daz die egenanten vermachunge ainunge vnd sampnunge der Landen buntnusse vnd Ordenunge in der mazze als davor geschriben stet von genaden gottes nütze vnd bequaemlich sin gemainem fride vnd zuo troste vnd zuo gemache bekomen der gemeinen Kristenheit So haben wir mit wollbedachtem muete mit gemainem Rate mit worte gunste willen vnd wizen vnserr Gemeinscheffe Vnd durch sunderlich gebot der egenanten vnserr herren von Österich vf die egenanten vermachunge ainunge vnd sampnunge der Lande buntnusse vnd Ordenunge in allen meinungen punkten vnd artikeln als si davor begriffen sin gehuldet gelobet vnd gesworn Liphafte gelerte Ayde Hulden geloben vnd swern ouch Daz wir vnserr Erben vnd nachkomen by den egenanten vermachunge ainunge vnd sampnunge der Lande buntnusse vnd Ordenunge beyden siten ewklich staetiklich getrűwlich vnd vestiklich beliben wellen vnd die als verre ez vns vnserr Erben Vnd nachkomen anget vnd angeen wirdt halten enden vnd volfuere in guoten trűwen ane geuerde vnd ane alle hindernusse Behalten doch der Phantschaft vnd der Lipdinge die etliche herren vnd frowen Ritter Knechte vnd Burgere von der obgenanten vnserr (Herrschaft ¹⁾ wegen vf uns habent oder gewinnet) nach sag der briefe die (yeman) daruber gegeben sind (vnd hienach geben werdent von derselben vnserr Herrschaft von Österich) vnez daz dieselbe Phantschaft oder die Lipdinge vf vns besunderlich oder gemeinlich abgelöset vnd ledig werden von vnserr rechten Herrschaft zuo der wir nach der vorgeanten Ordenunge vnd Gemächtnusse ye zuo den ziten gehören ane alle geuaerde vnd arge liste. Vnd darüber ze ainem waren vestenen offenen vnd ewigem vrkűnde Haben wir die vorgeanten von Vilingen von Zouingen von Arow von Lenzburg von Brugg von Baden von Mellingen von Premgarten von Sempach von Surse von Raprechtzwele von Wintertur von Frowenvelt von Diezzenhofen von Ratolfscell von Ach von Brűlingen von Walczhuot von Sekingen von Burkhein von Berkhein vnd von Sennheim der vorgeannten vnserr Stette Ingesige für vns vnd für alle ander Burger vnd Lűte in allen Stetten Maerkten vnd Dűrfen die in den vorgeanten Landen zuo der egenanten vnserr Herrschaft von Österich gehört wa si gelegen sin oder wie sie heizen si sin da oben genennet oder nicht vnd für vnserr aller nachkomen vnd Erben ewklich gehenket an disen brief Der geben ist ze Baden in Ärgowe an dem nehsten Samztage vor sand Vrbans tag. Nach Kristis geburd Drűzehen Hundert Jar Darnach in dem Siben vnd Sechczigistem Jare.

Die Urkunde, welcher die Siegel von Villingen, Zofingen, Winterthur, Rapperswyl, Seckingen, Waldshut, Baden, Bremgarten, Aarau, Brugg, Mellingen, Lenzburg, Diessenhofen, Frauenfeld, Radolfzell, Ach, Brűlingen, Sursee, Sempach, Sennheim, Bergheim, Burgheim angehängt sind, befindet sich im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archiv in Wien. Die Abschrift, nach der obiger Abdruck besorgt worden ist, wurde durch die gűtige Vermittlung des Hrn. Dr. Jos. Bergmann daselbst angefertigt.

Mitgetheilt von Ständerath Dr. J. J. BLUMER.

40. Zur Helvetia sancta.

Carmen de Beato Manfredo Eremita.

Aus dem 14. oder 15. Jahrhundert.

Fragment. (Handschrift in Einsiedeln.)

(Manfredus filius loquitur:)

.. Idque pone meis in vasibus, . . .

Ne quis suscipiat, sit tua cura meri

Fac et ut inveniam collecta recondita vina

Sic ut pauperibus detur et inde bibant.

1) Das Eingeklammerte auf einer Rasur von derselben Hand stärker gekűrt.

- 5 Dixit: vade legam, (*fili*), tua vina libenter.
 Tunc pater et natus ivit et ille stetit.
 Omnibus expletis, patri ut promiserat ipse,
 A *Mediolani* filius urbe redit,
 Inveniensque suum positum per vasa liquorem
 10 Patrem commendat, laudat, honorat, amat.
 Servicii non est ingratus, sed reverenter
 Assurgit plene gratificando patri,
 Et caput inclinat genitori filius. Alma
 Nos scriptura patres dicit honore frui;
 15 Et in amore timor, quorum possessor obedit.
 Ex tribus his vere provenit omnis honor.
 Ut sit longe vivus paci (*facies*) honore parentum,
 Corporibus prodest spiritibusque valet.
 Ergo dei servus Christo servire peroptans
 20 Usus observat, ex quibus usus erat,
 Continuansque bonos mores et rebus honorat
 Et verbis famulos, quos videt esse dei,
 Quos videt (*et*) nudos et honestos subvenit ægros
 Panibus, ore, cibis, vestit, honorat, alit,
 25 Subvenit ære ¹⁾, manu, cordis pietate, nec ullus
 Deficit et modicum curat habere sibi.
 Non sequitur sua velle manus plus posse voluntas
 Portat, vincit opes hoc pietatis opus,
 Quamvis deficiat dandi quæcunque facultas,
 30 Propositum remanet, datque quod ipse potest.
 Sepius et multum dispersit diviciarum,
 Denarii dandi sed sibi constat amor.
 Expertus nescit quod et omnis *nummus avaros* ²⁾
 Diligit et largos deserit ille viros.
 35 Cum vult denarios de vino vendit, ut ipsi
 Expedit expendens et sibi pauca tenens,
- pag. 2.*
- Anfora nunc illi, nunc isti venditur urna,
 Vini pauperibus ydria sæpe datur.
 Tum successive decurrunt tempora, vinum
 40 Aetas consumit calore bibit
 Et tunc *Manfredi* genitor fert, dic mihi fili,
 Deficientne tua ceu mihi vina modo?
 Dixit Manfredus, donec vindemia fiet
 Quod non deficient credo falerna mihi.
 45 Tunc patri est mirum quod dictum dixit et inde:
 Si miror non sit *hoc* tibi mire precor.

¹⁾ Handschrift *ore*.

²⁾ oder: numos avarus?

- Te puto, quod vidi de vino vendere sepe,
 Quod tui Collegæ teque bibisse scio.
 Plus ego collegi mihi quam tibi, nescio quare
 50 Sic non deficiunt ut mea vina tua.
 Dixit Manfredus mea quando deficiebant
 Numi, de vino pluribus ipse dedi.
 Dic mihi fert genitor, quibus et quot vina dedisti,
 Vini mensuras et numerare velis.
 55 Emptores númerat *Manfredus* nomina dicens
 Et quantum vini vendidit ipse refert.
 Expensasse magis genitor quam legerat ipse
 Manfredum vere computus ille probat.
 Miratur genitor, laudat genitura potentem,
 60 Omne qui vinum multiplicavit ei.
 Qualiter esse potest hoc nescio, fert pater, unde
 Dic mihi nate, precor, qualiter esse potest?
 Care pater, dicit *Manfredus*, gratia semper
 Sit benedicta dei, qui mihi vina dedit.
 65 Dat deus omne bonum, de terra provenit herba
 Et flores aperit et redolere facit,
 Semina multiplicat, plantas produxit et uvas,
 Arida quas vitis egerit, ipse parit
 Et mittit fructus ipsos varioque sapore,
 70 Usibus humanis quæ jubet ipse dari.
 Non aliter nasci faceret deus hæc nisi vellet
 Omnis ut ex ipsis vivere posset homo . . .

Der Rest fehlt.

Das Ganze handelt also von einer wunderbaren Weinvermehrung als Lohn für Wohlthätigkeit und ist offenbar einer versificirten Legende entnommen. Die Abschrift wimmelt von Fehlern, von denen aber viele leicht zu verbessern waren. Die Schrift ist roh, hässlich und stark verkürzt.

B. Manfredus, Eremita, ein Volkshheiliger von dem man wenig Zuverlässiges weiss, war ein Mailänder und soll im Jahr 1430 gestorben sein. Sein hl. Leib wird zu Riva in St. Vitale, dem Kreisorte an der Südostseite des Lauisersees, im tessinischen Bezirk Mendrisio, in der St. Vitaliskirche verehrt. Hier wird sein Fest alljährlich mit grossem Volkszulauf begangen. Auch die Acta Sanctorum zum 28. Januar (Jan. Tom. II p. 909) wissen nur sehr Weniges von diesem Heiligen zu erzählen. Er stammte aus der altadelichen mailändischen Familie Setala, wurde Priester, entsagte dann aber völlig der Welt und zog sich in das Gebirg bei St. Vitale zurück, wo er als Eremit in einer Höhle Jahre lang in strengster Abtödtung lebte, was ihm hohe Verehrung des häufig ihn aus nahe und ferne besuchenden Volkes zuzog. So knüpft sich denn auch an sein Ende die so oft wiederkehrende Legende, dass sich nach seinem Tode mehrere Ortschaften um seine Leiche stritten, die Entscheidung aber den an den Leichenwagen gespannten ungezähmten Ochsen überlassen wurde, welche sofort die theure Last nach S. Vitale

führten. Diess geschah den 27. Januar des genannten Jahres. Die vielen am Grabe Manfred's geschehenen Wunder wurden fleissig verzeichnet, leider aber gingen diese Schriften zu Grunde.

Möge die Legende, von der hier ein Bruchstück mitgetheilt wird, noch vollständig aufgefunden werden. Das erzählte Wunder hat jedenfalls einen schönen Sinn.

P. GALL MOREL.

41. Eine verschwundene Ortschaft.

Im Archiv des St. Ursenstiftes in Solothurn befindet sich eine Urkunde vom Jahre 1182 (abgedruckt im Solothurn. Wochenblatt 1831, p. 189), gemäss welcher «burchardus de solodoro uniuersum allodium suum in villa tocingen ecclesie sancti vrsi contulit». Zwischen den Wörtern villa und tocingen ist im Pergament über der Linie von wahrscheinlich gleichzeitiger Hand, aber anderer Tinte, hinzugefügt: «gunnehouen et». Auf der Rückseite der Urkunde ist von einer Hanvermuthlich aus dem 15. Jahrhundert die Registraturnotiz «donatio bonorum villarum gunnikofen et Totzingen» enthalten; eine Hand aus dem vorigen Jahrhundert, wie es scheint, schreibt: «Uebergaab der 2 Dörfern Gunnikofen und Dotzigen Amts Büren»; eine noch etwas spätere sagt nur: «Dotzingen im amt Büren».

Dotzigen liegt richtig im bernischen Amtsbezirk Büren; aber eine Ortschaft Gunnikofen giebt es dort nicht, noch sonst irgendwo in diesen Landen. Es mag also eine untergegangene Ortschaft sein, aber wo lag sie? Einen leisen Fingerzeig giebt eine Urkunde von 1323 (*Staatsarchiv Bern*, abgedruckt im Solothurn. Wochenblatt 1831 p. 570, Regest in meinen Regesten von Fraubrunnen, No. 137) durch die Ulrich, genannt Stalter von Lohn, Burger in Solothurn, einem andern Burger von Solothurn, Niklaus, genannt Klückeli, verkauft bona seu possessiones sitas in territorio villarum subscriptarum, videlicet in *Loixingen* — — in *Lon* — — Item in *Günnekon* omnia et singula bona ad me jure proprietatis ibidem pertinentia». In dem Urbar des Klosters Fraubrunnen von 1380 wird auch ein «Peter Gunnikofer» genannt, der von einer Schupposse dem Kloster Abgaben zu zahlen hatte (abgedruckt in meiner Gelegenheitsschrift: «Zur Geschichte des Klosters Fraubrunnen» p. 14). Etwas näher führt uns das Urbarbuch der Grafen von Kiburg aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, das der verehrte Präsident der schweiz. geschichtsforschenden Gesellschaft, Hr. Prof. Dr. G. von Wyss herausgegeben hat (Archiv Bd. 12 p. 147 ff). Die Ortschaften, die zum Amte Burgdorf gehörten und aus denen die Grafen von Kiburg Einkünfte bezogen, werden daselbst in folgender Reihenfolge aufgeführt: Mülinon, Oige et Eiche, Widon, Bettirchingen, Mulidorf, Chreulingen, *Guninchon*, Lon, Amelzeich etc. Die Besitzung der Grafen in *Guninchon* oder *Gunehofen*, was offenbar das nämliche ist, werden folgendermassen bezeichnet: «*Guninchon* scoposse iii spelte quartalia ii, porcos iii, scapulas ii, gallinas vi, ova Lx». Zu *Guninchon* macht der Herr Herausgeber ein Fragezeichen und fügt bei: «Soll vielleicht heissen: *Güttinchon*, d. h. *Küttigkofen*», in der Pfarrei Aetigen.

Diese Vermuthung, so nahe sie auch liegt, bestätigt sich nicht. «Guninchon» ist völlig richtig und durchaus kein Fehler des Urbarschreibers. *Günnikon war eine Ortschaft, die zwischen den Solothurnischen Dörfern Lohn, Lüterkofen und Kütikofen und dem bernischen Kräylichen lag*, so dass es im kiburgischen Urbar in richtiger Reihenfolge angegeben ist. Den Beweis liefern die Urbare im Familienarchive der Herren von Roll von Solothurn von 1444, 1450 und 1481, in denen die Güter und Einkünfte der Herren von Spiegelberg verzeichnet sind. In diesen drei Urbaren werden Lohn, Lüterkofen und Günnikon als drei besondere Dörfer oder Ortschaften verzeichnet. Die Stelle, die unsere Ortschaft betrifft, lautet in allen dreien beinahe wörtlich gleich:

Ze Günnikon.

Es litt ein acher zu Günnikon in dem spitz und 1 matt da der bach dur löufft zwüschen der bernertrasz und der strasz so man gan ettingen gat etc.

Noch jetzt heisst ein Feld im Südosten der Dorfmarke von Lüterkofen, zwischen dem Löffelhof, der Landstrasse von Solothurn nach Bern und der Strasse nach Lüterkofen, und an die oben bezeichnete Lokalität anstossend, Dünnikofen- oder Günnikofen-Feld (auch Königshofen) und berichtet die Sage, es sei früher ein Dorf oder ein Flecken hier gestanden, der diesen Namen getragen habe.

Wir finden über diese Ortschaften noch folgende Angaben: 1379 verkauft Kunz Thüring, Burger von Bern, um 20 Gulden dem Kunz Stalter von Solothurn eine Schupose zu Gunnekon etc. (Perg.-Urk. im Staatsarchiv Solothurn). 1390. Beli wilent elich wirtin Jennis stalters sel. von *Lon* und ihre Kinder verkaufen dien bescheidenen elüten Jakob von Wengi burger ze Solotern vnd Alys siner elichen Wirtin ein Schupossen eigens gelegen ze Günnikon giltet jerliches ze Zinse dritthalben Mütt Dinkeln 9 schill. phen. dryer pheningen minder, die wir vud Chünzi stalter buwen, die selben schupossen Jenni stalter koufft von Chunen Thüring von Berne, vnd ist der verkouff beschehen vmb 21 phunt stebler phenn. der Münze so man slahet ein phunt für einen gulden. — *Staatsarchiv Solothurn*, Pergam.-Urk.; ungedr. — Auf der Rückseite steht von einer Hand aus dem vorigen Jahrhundert: «Kauf umb ein schuopossen gelegen ze Hünikhen». Staatsarchivar Wysswald legte daher die Urkunde in die Schachtel Kriegstettn, Sack Hüniken.

Im alten Jahrzeitenbuch von Jegistorf, das, wahrscheinlich nach einem ältern, im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts angelegt wurde, steht unterm 7. April von der ältesten Schrift folgende bemerkenswerthe Jahrzeitstiftung eingetragen: Dns. hugo de günnechouen (Pag. 35).

J. J. AMIET.

42. Nochmals zur Benennung der Schlacht auf der Malserhaide.

Bei einem Besuche des germanischen Museums zu Nürnberg in diesem Frühjahre sah ich u. a. auch das eine von den beiden einzigen vorhandenen kompletten Exemplaren des Kupferstiches eines unbekanntenen Meisters, welcher in eine Art

Landkarte des Bodensees und seiner näheren und weiteren Umgebungen — u. a. auch Einsiedeln, Zürich, Bern, Freiburg im Uechtland, Solothurn, Basel, Pfeffingen¹⁾ und Dornach, Freiburg im Breisgau, Rotwil, Villingen, Biberach sind, oft in kühner Verspottung der Geographie, herbeigezogen — Scenen des Schwabenkrieges hineinzeichnete. Dieser Kupferstich ist nun aber auch, eine höchst verdankenswerthe Gabe, in etwas verkleinerter photographischer Nachbildung, als Beilage zum ersten Hefte der « Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung », edirt worden, mit begleitendem Texte vom Freiherrn von und zu Aufsess (im Hefte p. 63 ff., doch noch nicht vollendet).

In der obern linken Ecke sieht der Beschauer dieses Stiches das breite Thal des Rheines, an dessen Einfluss in den Bodensee, bei « Rineck » und « Fusach » und « Rostlach », die Schwaben gar kampflustig schweizerischen Boden betreten: « Hi foren di Swaben uber se und slogen mit den Switzern »; sie eilen bergan, wo in einer Felsenpforte vor « Sanct Gallen » und « Appenzell » — etwa bei Mörswil nach neueren Karten — dicht gedrängt die Schweizer stehen; denn — man höre! — « Dis ist das Swaderloch²⁾ hilten in ordenong di Sweitzer ». Hinten im Rheinthale bei « Curr » heisst es: « Hi sprinckt der Rein »; denn nach seiner Ueberschrift will der Kupferstich auch zeigen « den sprunck vom Rein und Thonaw beide ». Auf dem vorarlbergischen Rheinufer thürmen sich nun hinter « Bregetz » und Flecken und Schloss « Ems », sowie über « Feldtkirch » fürchterliche Felsen; Flammen und Rauch — nach einer Beischrift brennt « Fudutz » (Vaduz) — schlagen ganz im Hintergrunde über den Bergen empor; am Rande des Kunstblattes pressen sich kämpfende Fusschaaren an Felsbrocken herum. Auf einem dieser Steine aber ist zu lesen: « Off disser *Malser Heide* wart fil folx erslagen » — jedenfalls der Kampf an der Calven vom 22. Mai.

Nach p. 65 des Textes ist der Stich im *ersten Decennium des 16. Jahrhunderts* von einem oberdeutschen Meister der Elsasser Schule — dass sein Monogramm noch nicht entziffert ist, thut hier nichts zur Sache — gemacht worden: also schon in den ersten Jahren nach 1499 kennt eine « pictura Regie Majestatis Helvetiorumque conflictum insinuans »³⁾ kein Gefecht an der Calven, nur eines auf

¹⁾ Im Texte von v. Aufsess (l. c. p. 66) ist dieses Schloss (es heisst auf der Karte fälschlich DHEFFING, verräth sich aber durch seine Lage bei Dornach als « Pfeffingen ») übergangen.

²⁾ Also schon so frühe redete man vom « Schwaderloch », statt vom « Schwaderloo »; vgl. meine Schrift: Die schweizer. histor. Volkslieder d. 15. Jahrh., p. 53, n. 16.

³⁾ Nachträglich sei hier noch bemerkt, dass der Text p. 66 die Namen der angemarkten Orte weder ganz genau, noch vollständig gibt. Um uns auf schweizerische Dinge zu beschränken, sei angeführt, dass z. B. die Flussnamen: « Ara », « Limmat », « Pirs ein wasser » übergangen sind, ebenso der Namen « Ziricher se »; auch ist beachtenswerth, dass der Stecher den Rhein von Fussach bis Stein gänzlich im Wasser des Seebeckens als fortexistirend hinstellt; eine Wogenlinie geht nach Constanx: « Hi loift der Rein durch den se », und von Gottlieben bis « Faldpach » (Feldbach) wird der Theil des Untersees zwischen der Reichenau und dem Thurgauer Ufer einfach als « Rein » bezeichnet. Und wesshalb wird pp. 71 u. 72 nicht auf das Zerreißen der benachbarten Gefechtsplätze von Ermatingen und Schwaderloo, die am gleichen Tage mit Blut getränkt wurden, genügend hingewiesen, nur leise angedeutet, der Künstler scheine den Kampf bei Fussach (20. Februar) mit dem in Schwaderloo (11. April) irrig zu identificiren? Ueberhaupt sind die Ortschaften aus der Nähe von Constanx wunderlich verzettelt: « Altnaw » ist z. B. neben « Stainach » hingezeichnet. Aehnlich heisst bei « Stain » die Burg « Hohencroien » statt « Hohenklingen ». Was « Bovichsdorf »

der Malserheide. Da dürfen wir also nicht mehr mit A. von Flugi unseren alten Stumpff als ersten Popularisierer der irrthümlichen Benennung anklagen.

M. v. K.

Die Volkstradition der Gegend wird durch folgende handschriftliche Notiz aus der *Klosterchronik von Münster*, zusammengetragen von Richter Florin Pitsch 1823, bezeichnet:

« 1499 war der Schwabenkrieg . . . , bei uns die blutige Schlacht bei der Malserheide, das ist in Calva (Calveina) hieher Laatsch. . . . Das arme Kloster wurde ohne Schuld niedergebrannt.

Mitgetheilt durch F. FIALA.

43. Müsegg.

Die Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen, Jahrgang 1869, S. 235 u. ff. enthält den Abdruck einer Arbeit von Zacharias Boiling, Zeugherr in Braunschweig in den Jahren 1630—1663, betitelt: *Monita*, d. h. Bemerkungen über den Bestand und die Bedürfnisse eines städtischen, und insbesondere des braunschweigischen Zeughauses. In dieser kriegsgeschichtlich und als Zeugnis eines anziehend tüchtigen Charakters sehr merkwürdigen Schrift finden sich (S. 289 u. ff.) nachfolgende Stellen:

« Vom Zeughause insgemein.

Die Stadt Braunschweig hat für wenig Jahren noch kein Zeughaus gehabt, sondern es ist unter dem Altstadt-Rathhause ein Ort, den heist man *die Müserey*, an welchem Ort für diesem der Schiesszeug, als Armbrust, Bogen und boltzen, sein verwaret worden. Wie dann derselben boltzen auff heutigen tag noch eine grosse anzahl daselbst vorhanden. Von diesem Ort hat das Zeugamt den Nahmen gehabt *Müsecken ampt*; die Rüstung und Harnisch sein auff den Rathhäusern in jedem Weichbilde verwaret worden» u. s. f. — Ferner:

« Anno 1569 hat B. Autor Pralle *Müsekenherr* mit Consens eines E. E. Rathes das Ort vom Barfüsser Closter so vorhin der München Rementer gewesen zu einer Rustkammer gemachet» u. s. f.

«Vom Pulverthurmen und deren behaltnuss.

Erstlich von *der Müserey*. Als ich Zachariasz Boiling Anno 1630 ans Zeugamt kommen und des Vorraths in *der Müserey* gewahr ward, welcher sich da-

zwischen Rorschach und Steinach, « Nuslingen » (nicht « Nussingen » wie p. 66) zwischen Steinach und Constanz sein sollen, ebenso « Hoiebils » am Einflusse der Aare in den Rhein, ist mir unklar (einen Namen bei Ermatingen kann ich nicht lesen). Das vom Texte gegebene Verzeichniss gibt ein « Bermatingen » und « Hohhammen », welche die Karte nicht hat, lässt dagegen (ausser Pfeffingen) auch « Nustat » (Neustadt im Schwarzwald) und das eine « Ems » (ganz richtig sind Schloss und Flecken unterschieden) aus. In der Ueberschrift des Stiches bringt zu den hinter schweizerischen Ortsnamen stehenden « S. » folgender Satz die Erklärung: « und wair ein S. stait getzeichnet, das ist den Sweitzern underworfen, das ander dem rich » (entsprechend in der lateinischen Ueberschrift).

mals an dem Orte (an) 400 Centner erstreckte, hab ich mich der gefahr halber hart entsetzet », u. s. f.

Wie in *Luzern* kömmt also auch in *Braunschweig* der Name *Müsegg*, und zwar im Zusammenhange mit dem Kriegswesen der Stadt vor. Dort heisst *Müsegg* die Befestigung (Mauer und Thürme, oder nur *einer* der Thürme?), welche die Stadt nordwärts beschützt; hier heisst *Müseren* der Raum, wo das städtische Schiesszeug verwahrt wird, und *Müseken-Amt* die demselben vorstehende Beamtung.

Besteht hier wirklich ein sachlicher Zusammenhang, und welches ist der Ursprung und die eigentliche Bedeutung des Namens *Müsegg*?

In *Luzern* kömmt derselbe schon 1262 vor (Geschichtsfreund XIX. 146).

G. v. W.

P. S. Ein beherzigenswerthes Sprüchlein für Bauherren theilt Boiling (S. 274) in seinem Werke mit:

Die Zimmerleut und die Mawrer
Das sein rechte Lawrer,
Ehe sie essen, messen, stehen und sich besinnen,
So ist der Tag von hinnen.

44. Kleinere Mittheilungen.

V. Wiedertäufer.

In den Annalen der Stift Beromünster, welche die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts beschlagen, findet sich als Beitrag zu dem Aufsatz: « Schweizerische Wiedertäufer in Mähren », Geschichtsfreund Band XXI, 232 folgendes:

Um diese Zeit — October 1617 — starb Caspar Weber, genannt Sichlenhauer von Adeschwil ohne Kinder, dessen Erbschaft an seine Schwestern, die sich den Wiedertäufern angeschlossen hatten, und gegenwärtig sich in Mähren aufhalten, gekommen wäre. Die Regierung von Luzern confiscirte die Erbschaft von 1000 Gulden, so dass die Regierung 400 Gulden, die Stift Münster 400 Gulden und einige Verwandte des Verstorbenen 200 Gulden erhalten.

Rechterkanntniss von Donnerstag vor Simon und Judä — 26. October — 1617. Vgl. Annalen der Stift Münster II, 295. J. L. B.

Historische Literatur die Schweiz betreffend.

Jahrbuch des histor. Vereins des Kant. Glarus. Siebentes Heft. S. 559. Zürich und Glarus, Meyer und Zeller, 1871. 8. — *Inhalt*: Blumer, Dr. J. J. Aegidius Tschudi, S. 7—40. — Legler, Th. Vertheidigung der Festung Schlettstadt gegen die Allirten im Jahre 1814, S. 41—46. — Legler, Th. Belagerung der Festung Hüningen im August 1815, S. 47—62. — Urkundensammlung zur Geschichte des Kant. Glarus (Fortsetzung) Nr. 149 (1414 Februar 22) — Nr. 169 (1422 April 15), S. 465—559.

Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich. Band 17. Heft 1—3. Zürich, Höhr, 1870. 4. — 1. Heft: Fellenberg, E. und Jahn, Dr. A. die Grabhügel bei Allenlüften, Kt. Bern, 16 S. und 3 Taf. — 2. Heft: Rahn, Dr. J. R. Grandson und zwei Cluniacenserbauten in der Westschweiz, 33 S. und 6 Taf. — 3. Heft: Keller, Dr. F. helvetische Denkmäler II. Die Zeichen- oder Schalsteine der Schweiz. 20 S. und 5 Taf.

- Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte.** Herausgegeben vom historischen Verein in *St. Gallen*. Neue Folge. 2. Heft. (Der ganzen Folge XII.) S. XXXII und 212. *St. Gallen*, Huber & Cie., 1870. 8. — *Meyer von Knonau*, G. *St. Gallische Geschichtsquellen*. Neu herausgegeben. I. Vita et miracula s. Galli. Vita et miracula s. Otmari. S. 1—139; dazu Vorwort und Einleitung, S. I—XXXII, und Excurs: «Die bei Wartmann: Band I und II genannten «advocati» von *St. Gallen* chronologisch geordnet», S. 140—47; Verzeichniss der Orts- und Personennamen, S. 148—50. — *Aeppli*, Landammann A. O. Historische Darstellung der Hoheitsrechte der schweizerischen Eidgenossenschaft auf dem Bodensee, S. 151—86. — *Helbling*, Alt-Landammann. Aeltester Hofrodol von Jona c. 1400, S. 187—94. — VI. Bericht des historischen Vereins des Kt. *St. Gallen*, S. 195 ff.
- Forschungen zur deutschen Geschichte.** IX. Band. Göttingen, Dietrich, 1869. — *Heidemann*. Zur Geschichte und Politik Peters von Aspelt, S. 259—332 (sein Emporkommen und seine Doppelstellung als Bischof von Basel und Kanzler von Böhmen betreffend). — X. Band. 1870. — *Hegel*, C. Albert von Strassburg und Matthias von Neuenburg, S. 235—45. — *Dümmler*, E. Urkunden der italienischen und burgundischen Könige aus den Jahren 888—947, S. 273—324. — *Kauffmann*, G. Kritische Erörterungen zur Geschichte der Burgunden in Gallien, S. 353—96.
- Berner Taschenbuch auf das Jahr 1871.** Gegründet von L. Lauterburg. In Verbindung mit Freunden fortgesetzt von Gottfr. Ludwig, Pfarrer. 20. Jahrgang. Mit 2 Abbildungen. Bern, Haller, 1871. 8. — *Greyerz*, Pfarrer O. v. Geschichte der Akademie in Bern, S. 3—56. — *Howald*, Karl. Der Dudelsackpfeifer auf dem Storchbrunnen in Bern, nebst einigen Mittheilungen über bernische Kulturzustände aus früherer Zeit, S. 208—248.
- Blätter für Wissenschaft, Kunst und Leben aus der kath. Schweiz.** Kathol. Schweizerblätter XII. Jahrgang oder neue Folge 2. Bd. Luzern, Räder, 1870. — *Liebenau*, Th. v. Kaspar Kollers Streithandel mit Herzog Sigmund von Oesterreich, S. 61 bis 73, 138—148, 191—201. — *Brandstetter*, Dr. J. L. Germanische Personennamen in schweizer. Ortsnamen, S. 252—264, 356—365, 453—465, 545—559, 597—605. — *Fiala*, F. Gebets- und Glaubensformulare des 15. und 16. Jahrhunderts aus der deutschen Schweiz, S. 282—293. — *Liebenau*, Th. v. Ritter Melchior Russ von Luzern, S. 299—314, 343—356, 384—393. — *Lütolf*, A. Bericht über die neuesten Forschungen zur Helvetia sancta, S. 475 bis 482. — Aus dem Todtenkalender der Franziscaner in der Strassburger Provinz, S. 500 bis 511. — *Lütolf*, A. Kleine Beiträge zur schweizer. Buchdruckergeschichte, S. 621—624.
- Monatrosen** des schweizer. Studentenvereins. XIV. Jahrgang. Luzern, Räder, 1869 und 70. — Zu nennen ist: *Plattner*, Pl. Prof. Die Fehde zwischen Donat Freiherr von Vatz und Rudolf Graf von Montfort, Bischof von Chur und Constanz, S. 11—20. — *Liebenau*, Th. v. Zur Fehde Donats von Vatz mit Bischof Rudolf von Chur, S. 237—39.
- Revue de la Suisse catholique.** Recueil périodique. I Année, Nr. 10—12. Fribourg, Häsler, 1870. 8. — *Meyer*, M. Notices pour servir à l'histoire de la fondation et de l'établissement des collèges et lycées catholiques de la Suisse, p. 606—618, 670—688, 776—785.
- Urkundenregister**, schweizerisches. Redigirt von Dr. B. Hidber. 2. Band, 2. Heft. S. 161 bis 320 (Nr. 2085—2466, J. 1160—1181). Bern, Wyss, 1871. 8.
- Die Berner-Chronik von Conrad Justinger.** Nebst vier Beilagen. Herausgegeben im Auftrag und mit Unterstützung der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz von Dr. G. Studer, Prof. Theol. ord. S. VIII und XXXVIII und 499. Bern, Wyss, 1870. 8. (Vorwort von G. v. Wyss, Prof. — Einleitung, S. I—XXXVIII. — Berner-Chronik von C. Justinger, S. 1—291. — Beilagen: 1) Cronica de Berno, S. 295—301; — 2) Conflictus Laupensis, S. 302—313; — 3) Die anonyme Stadtchronik oder der Königshofen-Justinger, S. 314—466; — 4) Anonymus Friburgensis, S. 467—477. — Personen-Register, Orts-Register, Glossar.
- Bächtold**, Dr. J. Der Lanzelet des Ulrich von Zatzikoven. S. 53. Frauenfeld, Huber & Cie., 1870. 8.
- Burgener**, P. Laurenz. Der heilige Bernhard von Menthon, Stifter der zwei Hospitze auf dem grossen und kleinen St. Bernhardsberge. Zweite gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. S. VIII und 337. Luzern, Räder, 1870. 8.
- Cart**, J. Histoire du mouvement religieux et ecclésiastique dans le canton de Vaud 1798—1830. Tom. I. Lausanne, G. Bridel. 1870. 8.
- Collection de Cartulaires Dauphinois** tom. I: Cartulaire de l'abbaye de Saint-André-Le-Bas de Vienne, suivi d'un appendice de chartes inédites sur la diocèse de Vienne, publié par l'abbé C. U. Chevalier. LI. et 368 et 44 pp. Lyon, 1869. 8. (S. Sybel, Historische Zeitschrift 1870, S. 244 ff.)
- Escher**, G. v. Memorabilia Tigurina oder Chronik der Denkwürdigkeiten des Kant. Zürich 1850—1860. 4^o. S. 740 mit 6 Stahlst. Zürich, Schulthess, 1870.
- Escher**, H. Die Rechtsverh., der Einfluss und die Sitten der Frauen in den Gegenden der

- jetzigen schweizer. Eidgenossensch. in der 2. Hälfte des Mittelalters. S. 76. Aarau, Sauerländer, 1870. 8.
- Galiffe, J.-B.-G.** Genève historique et archéologique, avec dessins et fac-similes de M. Hammann. Appendice renfermant des tables de matière détaillées et un plan synchronique et synoptique de la ville de Genève; avec appendice. 48 pp. in-8. Genève, H. Georg, 1870.
- Götzinger, Ernst.** Litteraturbeiträge aus St. Gallen. S. IV, 72 und 43. St. Gallen, Huber & Cie., 1870. — I. Geschichte des evangel. Kirchengesangs in St. Gallen mit 2 Beilagen: 1. Die schweiz. Gesangbücher der Reformationszeit. 2. Das St. Gallische Gesangbuch von 1798. — II. Die Singgesellschaft zum Anlitz in St. Gallen mit 4 Beilagen.
- His, Ed.** Die Baslerarchive über Hans Holbein den Jüngeren, seine Familie und einige zu ihm in Beziehung stehende Zeitgenossen. — Jahrbücher für Kunstwissenschaft. 1870. Heft 2 und 3.
- Hodler, J.** Gesch. des Bernervolkes. Mit Berücksicht. der Gesch. der übrigen Schweizerkantone. Neuere Zeit. 2 Periode, 2. Theil: Die Periode der Reconstituierung, S. 305—674. Bern, Fiala, 1870.
- Jecklin, Dietrich.** Die Burgen und Schlösser in « alt fry Rätia », mit Abbildungen und kulturhistorisch-topogr. Beschreibung. Glarus, Vogel, 1870. 1. Serie: Die Burgen in den sogenannten V Dörfern, 1. und 2. Heft. (Das Ganze ist auf ca. 20 Hefte berechnet.)
- Kraft, C.** Aufzeichnungen des schweizer. Reformators Heinr. Bullinger über sein Studium zu Emmerich und Köln (1516—1522) und dessen Briefwechsel mit Freunden in Köln etc. 160 S. Elberfeld, Lukas, 1870. 8.
- Lütolf, Alois.** Forschungen und Quellen zur Kirchengeschichte der Schweiz. I. Band: Die Glaubensboten der Schweiz vor St. Gallus von Alois Lütolf. S. VIII und 327, mit mehrern Abbildungen. Luzern, Räder, 1871. 8. (Inhalt: 1. St. Beatus. — 2. Eucharius, Valerius und Maternus. — 3. St. Lucius. — 4. Die Thebäer zu Agaunum. — 5. Ursus und Victor. — 6. Verena. — 7. St. Felix und Regula. — 8. « Thebäische » Gräber in Hallau und Schöz. — 9. St. Pelagius. — 10. Ueber die 3 ersten Bischöfe von Basel. — 11. Die hl. Romanus und Lupicinus und ihre Klöster im Jura. — 12. St. Fridotin. — 13. St. Himerius.)
- Meyer von Knonau, Dr. G.** Eine schweizer. Hauschronik aus der Reformationszeit. In Sybel's Histor. Zeitschrift, 12. Jahrgang, 3. Heft, S. 43—93.
- Moor, Conr. v.** Geschichte v. Currätien. VI. Heft (II. Band, 1. Heft): Die Mailänder Feldzüge. Erwerbung der Unterthanenlande. Beginn der Reformation. S. 112. Chur, Antiquariats-Buchhandlung, 1870. 8.
- Paris, J.-M.** Le jubilé de la réformation, célébré à Genève le 21 août 1735. 1 vol. in-8. Genève, Cherbuliez, 1870.
- Pictet-de-Sergy, A.-P.-J.** Genève réssuscitée le 31 Décembre 1813. Récits d'un vieux genevois. Avec documents et pièces justificatives; in-12°. Genève, H. Georg, 1870.
- Rivier, Prof. Dr. A.** Der Romanist Pierre d'Airebaudouze du Cest (Baudoza) aus Genf. 1557 bis 1627. — Zeitschrift für Rechtsgeschichte, Band IX. S. 321—327.
- Rochholz, E. L.** Drei Gaugöttinnen Wallburg, Verena und Gertrud als deutsche Kirchenheilige. Sittenbilder aus dem germanischen Frauenleben. S. X und 202. Leipzig, Fleischer, 1870. 8. (Verena mit dem Kamme, die Kindsmutter. S. 93—157.)
- Sauter, Dr. Franz.** Alphabete, Zahlzeichen, Abbréviaturen und Textproben aus Manuscripten, Urkunden, Salbüchern, Chroniken etc. vom 12. bis zum 16. Jahrhundert. Als Manuscript herausgegeben. 10 lithogr. Tafeln in 2 Lieferungen. Ravensburg, 1870. fol. (Enthält u. A. Taf. 5: Facsim. einer deutschen Originalurkunde der Siechen Aussetzel zu Gmünd vom Jahr 1328. Taf. 6: Facsim. einer deutschen Originalurkunde Ludwigs des Baiern vom Jahr 1343. Taf. 10: Facsim. einer deutschen Originalurkunde der Herzoge Simon und Conrad von Teck vom Jahr 1303 mit Stammtafel der Teck-Rechberg-Frundsberg.)
- Stichart, F. Otto.** Erasmus von Rotterdam. Seine Stellung zu der Kirche und zu den kirchlichen Bewegungen seiner Zeit. S. VIII und 398. Leipzig, Brockhaus, 1870. 8.
- Staatsvermögen, das alte des Kt. Schwyz.** Bericht des Regierungsrathes an den h. Kantonsrath, mit vorzügl. Berücksichtigung des Grynauer Zollprocesses. 126 S. Schwyz, 1870.
- Studer, Julius.** Die Geschichte der Kirchgemeinde Bäretswil im Kt. Zürich. X und 280 S. Zürich, Höhr, 1870. 8.
- Vivenot, A. v.** Zur Geschichte des Rastadter Congresses. S. XII. u. CXXXVIII u. 391. Wien, Braumüller, 1871. 8. (Behandelt u. a. S. XXXII—XLIII die Ereignisse in der Schweiz.)
- Wyss, Fr. v. Prof.** Beiträge zur schweiz. Rechtsgeschichte. I. Die Reichsvogtei Zürich. Dazu eine Beilage: Rotulus des Stiftes Grossmünster. In Zeitschrift für schweizer. Recht. 17. Band 1. Heft. Basel 1870. S. 3—66 und 67—88.
- Ziegler, Dr. R. O.** Schweizerische Pilgerfahrten nach Jerusalem im 15., 16. und 17. Jahrhundert. Nach den Quellen geschildert. S. 64. Bern, Jent und Reinert, 1870. 8.